

monastery and the periodic, intensive *zazen* sessions called *sesshin* at which participants engage in a life and death struggle with the meditation discipline of a *kōan* and the unpredictable, often violent if benevolent, reactions of the master. — This is a book of experiences, not of philosophy. It contains in many of its pages a challenge to the Christian way of life.

Tokyo

Joseph J. Spae, C.I.C.M.

**Langen, Dietrich:** *Archaische Extase und asiatische Meditation mit ihren Beziehungen zum Abendland.* Hippokrates-Verlag/Stuttgart 1963; 128 S.

Aus einem großen Bereich von Erscheinungen, deren wissenschaftliche Erschließung zunächst dem Religionshistoriker und Ethnologen obliegt, sucht Vf. praktische Erkenntnisse zum Wohle des abendländischen Menschen zu gewinnen. Er stützt sich daher allenthalben auf die besten ihm zugänglichen Darstellungen spezialisierter Forscher, die er sorgfältig referiert, oft auch ausführlich zitiert, und kritisch konklusiv auswertet. Die einzige empfindliche Lücke betrifft dabei wohl die erst in jüngerer Zeit wiederbelebte und weiterentwickelte „Schule der Achtsamkeit“ (*satipaṭṭhāna*) der Theravādins in Burma und Ceylon; vielmehr dient LANGEN als einzige Quelle für die buddhistische Meditation HEILER's Buch aus dem Jahre 1918! — Nach kurzer Einleitung werden zunächst archaische Meditationstechniken, insbesondere der Schamanismus, behandelt, dessen Vorläufer bis in die Jungsteinzeit zurückzugehen scheinen. Nach ELIADE ist der Schamane „ein Kranker, der sich selbst geheilt hat“. Das „arktische Granzbündel“, nach OHLMARKS, trennt das nördliche Gebiet arktischer Hysterie, die ohne Hilfsmittel Autohypnose erzielt, von dem südlicheren des durch Narcotica unterstützten Kleinschamanentums. Parallele Erscheinungen bei Derwischen, Indianern u. a. werden gestreift. — Den größten Umfang nimmt der indische *Yoga* ein in historischer und vor allem systematischer Darstellung. Der Begriff der „Enstase“ wird herausgearbeitet und LINDQUIST's These der Gleichsetzung von *Yoga* und Hypnose abgelehnt; denn: „*Yoga* ist mehr als Hypnose“. Daher spricht der Autor vorzugsweise von „autohypnoider Bewußtseinsvertiefung“. Die anschließende Besprechung der Praktiken des Jainismus, Lamaismus, Buddhismus, Taoismus und (besonders ausführlich) Zen leitet über zum letzten Teil, der „Parallelen und Unterschiede der einzelnen asiatischen Versenkungsmethoden“ zusammenstellt, wobei eine vergleichende Tabelle der acht Stufen besonders einprägsam ist. Als Ergebnis wird festgestellt, daß eine Kopie der asiatischen Techniken für den Westen nicht in Frage kommt, wohl aber zu einer transformierenden Nutzung angeregt werden soll; denn „gerade der moderne abendländische Mensch braucht eine Selbstentspannung“. — Ein kluges und nützliches Buch, das auch als Musterbeispiel angewandter Religionswissenschaft gelten kann.

Schliersee, Obb.

Winfried Petri

**Nevermann, Hans/Worms, Ernest A./Petri, Helmut:** *Die Religionen der Südsee und Australiens* (= Die Religionen der Menschheit, 5,2). Kohlhammer/Stuttgart 1968; 329 S., 20 Abb., 3 Karten, DM 44,—

Bei dieser Veröffentlichung handelt es sich um zwei Bücher, die zu einem Band zusammengefaßt sind. Das erste Buch behandelt die Religionen der Südsee (1—123) und ist von H. NEVERMANN verfaßt, das zweite die australischen Eingeborenenreligionen, und zwar die des australischen Festlandes (124—287) und die der tasmanischen Ureinwohner (288—297) und ist von E. A. WORMS

verfaßt sowie nach dessen Tod von H. PETRI herausgegeben. Dieser hat auch das Nachwort (298—311) geschrieben. Wie unabhängig voneinander die Bücher sind, erkennt man auch daran, daß die Angaben zur Aussprache, die Einleitung, die Zeittafel, das Literaturverzeichnis, der Abbildungsnachweis, das Namen- und Sachregister getrennt sind. — Beiden Büchern ist gemeinsam, daß sie sich mit Formen von Religionen befassen, die archaisch (jüngere Steinzeit) sind, die außer in Polynesien, kein oder nur geringes Geschichtsbewußtsein haben, für die es keine schriftlichen und nur wenige monumentalen Quellen gibt und die für uns deswegen schwer zugänglich sind, weil sie einer Geisteshaltung zugeordnet sind, von der wir uns weit entfernt glauben, besonders durch unsere Form der Wissenschaft und deren Auswertung in der Technik. Um so dankenswerter ist es, in diesem Bande einen Überblick geboten zu bekommen, der über das Erreichbare berichtet und alle Lücken ebenso der Überlieferung wie des Verständnisses deutlich macht.

NEVERMANN gliedert geographisch nach Polynesien, Mikronesien, Melanesien (im Literaturverzeichnis umgekehrt: Melanesien, Mikronesien, Polynesien) und fügt ein Kapitel über den Kargokult an, der Polynesien zugehört. WORMS dagegen gliedert nach Sachen, und zwar für Australien: Heilige Geräte, Musik, Steine und Bilder; Heilige Wesen; Initiation; Werden und Vergehen; für Tasmanien: Heilige Wesen; Initiation, Bestattung und Toteninsel; religiöse Kunst; ein Vergleich zwischen Tasmanien und Australien schließt ab. Der Gliederung merkt man an, daß es sich um ein nachgelassenes Werk handelt, das Vf. nicht mehr auf den Stand bringen konnte, den er sich vorgenommen hatte; der liebenswerte und menschenfreundliche Missionar, zugleich ein von der Fachwelt anerkannter Forscher, hat, von einer langwierigen und schmerzlichen Krankheit hingerafft, seine Arbeit abbrechen müssen. Sie ist dennoch grundlegend geworden und „kann durch neuere Forschungsergebnisse nur noch ergänzt werden“ (130). H. PETRI hat ihm durch die Herausgabe ein würdiges Gedenken gesichert. — Wer sich verdeutlichen will, wie mühsam der Weg des Menschen und wie sehr der Mensch in sich gefangen ist, der wird diesen Band zu schätzen wissen, auch wenn er nicht den Vorzug hat, den Verfasser des Hauptteiles, E. A. WORMS, persönlich gekannt zu haben.

*Antweiler*

**Schleucher, Kurt (Hrsg.): Pioniere und Außenseiter.** Turris/Darmstadt 1968; 452 S., DM 18,80

In der Reihe *Deutsche unter anderen Völkern* bietet der Band 21 Biographien. Im Rahmen der Thematik unserer Zeitschrift sei auf die Lebensskizze des Australienmissionars Ernst Adolf Worms (1891—1963) hingewiesen (405—427). Der aus Münster gebürtige Pallottiner hat sich als Ethnologe durch die Erforschung der Sprachen, Mythen und Gebräuche der Ureinwohner Australiens verdient gemacht. Als er 1957 zuletzt in Heimaturlaub weilte, hat er des öfteren in der Bibliothek des Instituts für Missionswissenschaft gearbeitet und anschließend auch einige Beiträge in der ZMR veröffentlicht (1957, 70 f; 1957, 318—321; 1959, 296—308; 1960, 134—136). Auch ein Nachruf und seine Biographie erschienen in der ZMR (1963, 287 f; 1965, 45 f).

Münster

*Werner Promper*